



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Unfehlbar?

1980

## Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.5

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-8696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-8696)

## U n f e h l b a r ?

In unseren Tagen macht diese Wort die Runde. Und die meisten Menschen, die es hören oder aussprechen, setzen im Geiste auch ein Fragezeichen dahinter. "Unfehlbar" ist ein Wort des Widerspruchs.

Es gibt Worte, die für ein religiöses Gemüt etwas Vertrautes, Sympathisches, Einsichtiges oder Geheimnisvolles an sich haben, Worte, die zum zustimmenden Nicken, zum staunenden Verweilen oder zum Falten der Hände einladen - das Wort "unfehlbar" gehört nicht dazu. Es klingt arrogant. Es entspricht scheinbar so gar nicht dem, was Christus in den acht Seligkeiten bei den Seinen sehen wollte: Arm im Geiste, friedfertig, hungernd und durstend nach der Gerechtigkeit, sanftmütig..... "Unfehlbar" riecht für sehr viele nach raffiniert ideologischer Selbstbehauptung, nach pfäffischer Rechthaberei, nach billigem Beenden jeder geistigen Auseinandersetzung. In diesem Wort steckt doch unüberhörbar ein "kusch!" für den kritischen Geist, der sich (je nach Gemütsart knurrend oder schweifwedelnd) zurückziehen hat. Im Wort "unfehlbar" bäumt sich doch geistliche Herrschaft ins Maßlose auf. Wie verträgt sich dieses Wort mit der Aussage des Paulus, daß "unser Wissen Stückwerk sei" ? ( 1Kor 13, 9 ). Hat man hinter den Mauern des Vatikans den Blick für die menschlichen Grenzen verloren? Zweihundert Jahre wissenschaftliches Zeitalter haben heute eine gewisse Hybris - nach viel Selbstüberschätzung - abgeräumt, haben so etwas wie Nüchternheit, Zurückhaltung, Vorsicht und jene Weisheit hervor gebracht, die die eigenen Erkenntnisse in kritischer Distanz sieht. In den Büchern vieler Gelehrter unserer Zeit erleben wir eine Wiedergeburt des alten Sokrates, der beteuert hat, daß er wisse, vieles nicht zu wissen. Und mitten in diese erfreuliche Bescheidenheit platzt dieses Wort "Unfehlbarkeit" mit peinlicher Präpotenz. - Wer gegen dieses Wort zum Sturm bläst, kann auf Verbündete und Sympathisanten hoffen. Hier läßt sich das Banner der Freiheit gegen die Institution mit Pathos entrollen.

Darum glaube ich, daß das "unfehlbar" ein ~~erregendes~~ Wort ist, das einer gewissen Klärung bedarf.

Zunächst muß man wohl festhalten, daß dieses Wort sehr oft - innerhalb und außerhalb der Kirche - f a l s c h v e r s t a n - d e n w i r d .

" Der Papst ist unfehlbar " - das heißt , " - so formulierte kürzlich eine Teilnehmerin an einer Diskussion , und sprach damit sicher die Meinung der meisten aus , " - " der Papst sitzt da, und denkt in einer wichtigen Frage des Glaubens nach , und dann spricht er zu den Gläubigen . Und was er dann sagt , ~~stimmt~~ ist wahr... " Diese landläufige Ansicht ist nicht ganz ohne Schuld der kirchlichen Verkündigung zustande gekommen . Seit dem 1. Vatikanischen Konzil, in dem die Unfehlbarkeit des Papstes definiert wurde, hat die Sprechweise Roms und römischer Behörden sehr oft den Eindruck erweckt , als sei die "Infallibilität" so etwas wie ein Dienststempel , der in den Kanzleien des Vatikans auf vielen Schreibtischen griffbereit zum täglichen Gebrauch läge. Dabei war sicher allen Beteiligten klar, daß dem keineswegs so ist , - aber man hat zu wenig getan , den Eindruck zu ~~verwischen~~ verwischen , daß es so sei. Vielleicht hat auch der unüberlegte Gebrauch des Wortes " Roma locuta, causa finita " (Rom hat gesprochen , der Fall ist erledigt) geschadet. Dieses Wort mag seine Geltung haben , daß es in der Praxis der Leitung einer Weltkirche natürlich einmal eine Instanz geben muß , die eine Entscheidung darüber trifft , ob ein Experiment fortgesetzt werden soll, ob eine Diözese geteilt wird oder ob ein bestimmter Mann ein bestimmtes Amt erhalten soll. In Glaubensfragen , selbst bei einer feierlichen Dogmaverkündigung , wäre das Wort nie so zu verstehen , daß damit alles <sup>S</sup>innen und <sup>K</sup>ingen in der Kirche um ein tieferes und besseres Erfassen und Formulieren dieser Wahrheit ~~in der Kirche~~ nun aufhören dürfte . Vor dem Angesicht des unendlichen Mysteriums gibt es kein " Schluß - basta ! " - höchstens eine kategorische Zurückweisung eindeutigen Irrtums.

Vielleicht war noch etwas schuld am <sup>A</sup>ißverständnis um die "Unfehlbarkeit" : Die Übersetzung des lateinischen Wortes " ~~infallibilis~~ infallibilis " . Das deutsche "unfehlbar " trifft den Sinn keineswegs genau. "Fallere" <sup>†</sup> heißt im Lateinischen " täuschen, trügen " . Das Wort "untrüglich, nicht zur Täuschung führend" würde die Sache wohl besser treffen , wennman auch in unserer Sprache um eine entsprechende Sinnwiedergabe verlegen sein mag . Es hat sich nun leider das massive " unfehlbar " eingebürgert . Darum wollen wir vielleicht einmal festhalten , was dieses Wort "unfehlbar" im Zusammenhang mit Papst und Konzil nicht heißt :

Ich darf wohl voraussetzen , daß niemand annimmt , es hätte etwas mit der moralischen Qualität des Papstes zu tun .

Unfehlbarkeit hat aber auch nichts mit irgendeinem persönlichen Privileg eines Würdenträgers zu tun. Unfehlbarkeit bewahrt

keinen Papst vor dem persönlichen Glaubensirrtum, ja nicht einmal vor dem Abfall im Glauben. Als Innozenz ~~VIII~~ VIII. im Jahre 1484 die berüchtigte "Hexxenbulle" unterzeichnete, irte er gegen den Glauben und gegen die Liebe. Unfehlbarkeit bedeutet für den höchsten Amtsträger keine Heilssicherheit. Sie garantiert beim Jüngsten Gericht keinen Sperrplatz auf der rechten Seite. - Die Unfehlbarkeit ist nicht berührt, wenn der Papst über seinem Schreibtisch sinnt und über Glaubensfragen nachdenkt und dann seine Gedanken zu Papier bringt, oder wenn er in Polen zu einer Million Menschen spricht oder sich mit den holländischen Bischöfen auseinandersetzt. Die Unfehlbarkeit ist nicht angesprochen, wenn er eine Enzyklika, d.h. ein Rundschreiben an alle Bischöfe der Welt richtet und darin Glaubens- und Sittenlehre darlegt (man mag zur Enzyklika "Humani generis" stehen wie man will, die Unfehlbarkeit steht hier nicht zur Debatte). Es hat auch nichts mit Unfehlbarkeit zu tun, wenn der Papst - oder gar eine seiner Kongregationen - eine disziplinäre Maßnahme gegen einen Theologen setzt, jemanden aus der Kirche ausschließt oder einen Bischof absetzt. Alle diese Dinge kann und muß er als oberster Hirt der Kirche ~~xxx~~ manchmal tun, ~~ka~~ aber er kann dabei irren. Das II. Vaticanum hat Bände von Beschlüssen gefaßt und verkündet - kein einziger erhebt Anspruch auf Unfehlbarkeit. Johannes Paul I., Johannes Paul II., Paul VI. und Johannes ~~xxx~~ XXIII. haben sie nie beansprucht. "Unfehlbar" bedeutet also sicher viel weniger, als sehr viele Menschenannehmen. Die "Infallibilitas" wird so selten aktuell, daß man ruhig von einem Jahrhundertereignis sprechen kann.

Was heißt nun "Unfehlbarkeit"? Vielleicht ist es erlaubt, zur besseren Übersicht ein paar Fragewörter als Leitfaden zu verwenden: Woher? Wer? Wann? Was?

W o h e r kommt diese katholische Überzeugung von der Unfehlbarkeit? - Vielleicht ist uns schon beim bisher Gesagten aufgefallen, daß die Unfehlbarkeit nicht so sehr in ihrer Wirkkraft die Person betrifft, sondern vielmehr die F u n k t i o n, die diese Person in der K i r c h e hat. Und damit sind wir schon beim zentralen Punkt angelangt.

Es geht um jenes Schiff, das Christus auf die Reise durch die Weltgeschichte sandte, "das Schiff, das sich Gemeinde nennt", wie es im Lied heißt. Eigentlich müßte man ja sagen, daß E r, Christus, es s e i n e Gemeinde, seine Kirche genannt hat. Er hat sich mit dem Schiff identifiziert. Er ist selbst zugestiegen, ~~xxx~~ er ist an Bord - im Sakrament, in seinem Wort, das auf dem Schiff lebendig bleibt, und mit seinem Geist, der immer wieder die Segel füllt. ~~Und er hat dem Schiff auch "Gegew"~~

Und er hat dem Schiff auch eine "Crew" gegeben , eine verantwortliche Besatzung , die das Steuer zu bedienen , den Kurs zu peilen und für die Mitfahrer zu sorgen hat : Die Zwölf - und Petrus in ihrer Mitte als sichtbaren Ausdruck der Einheit. Schon die erste Garnitur dieser Besatzung war eigentlich nicht so , daß man völlig beruhigt in die Zukunft blicken konnte. Es gab damals sicher klügere Leute als Petrus, weniger zweifelnde als Thomas, gebildeter als Andreas, mutigere als Jakobus und beherrschttere als Johannes . Christus hat diese Crew gewählt. Auf der langen Reise durch die Meere der Welt hat die Besatzung inzwischen oft gewechselt , alles Menschliche und Allzumenschliche ist geblieben . Das Schiff der Kirche ist durch Stürme und Fluten gefahren , durch gefährliche Passagen von Epoche zu Epoche. Es hat bei seinen Abenteuern in der Geschichte nicht immer gut ausgesehen. Die Armseligkeit des Fischerbootes, das Petrus in den See von Genesareth geschoben hat , bricht immer wieder durch , und es ist nichts mit dem siegreichen Schlachtschiff , das souverän seine Bahn zieht , oder mit der Prunkbarke , in der sich Würdenträger rudern lassen , oder mit dem Schnellboot , das kühn über die Wogen der Gegenwart in die Zukunft fegt . Es ist das Schiff Christi . Aber über eines hat sich der Herr doch Gedanken gemacht - über einen Punkt , für den wir als Kinder unserer Zeit eigentlich besonderes Verständnis haben sollten : Die letzte Sicherheit . Und das hat Er versprochen : Das Schiff wird nicht untergehen, es wird nicht im Irrtum versinken - oder , wie wir vielleicht heute sagen würden - es wird nicht seine Identität verlieren . Die Pforten der Hölle werden es nicht überwältigen . Es wird nicht dazu kommen , daß dieses Schiff Christus und seine Wahrheit über Bord werfen wird , um in den Strömen der Zeit abgetrieben zu werden . Bei allen menschlichen Fehlern , die auf diesem Schiff zu Hause sind - das totale Fiasko wird es nicht geben. Es wird die Kirche Christi bleiben .

Und diese Zusage Christi , die ja nichts anderes bedeutet, als daß der erlösende Gott zu seinem Werke steht , diese Zusage hat nun auch eine Bedeutung für die Crew , der das Schiff zur Leitung anvertraut ist , und für den Mann am Steuer. Der Geist Gottes muß verhindern , daß die Vollmachtträger Christi kraft ihrer Vollmacht in der entscheidenden Stunde das ganze Schiff in das Verderben steuern. Der Geist Christi verhindert , daß die Besatzung das Schiff versenkt . Petrus , die Zwölf und ihre Nachfolger mögen in vieler Hinsicht manchmal als Menschen enttäuschen - indieser Hinsicht werden sie nicht " fallere " , d.h. die Mitfahrer betrügen . Das ist die "Unsinkbarkeit" des Schiffes , die Christus ausgesprochen hat , und auf diesem H

Hintergrund muß man die Worte Christi an die Zwölf und an Petrus einmal sehen : "Wer euch hört , der hört mich ! " , " Was immer ihr auf Erden binden werdet , wird auch im Himmel gebunden sein " <sup>1</sup> , " Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen , und die Pforte der Hölle werden sie nicht überwältigen .." "Dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben " <sup>2</sup> . Christus hat bei diesen Worten nicht an die überragende Heiligkeit oder den Intelligenzquotienten seines "Bodenpersonals" gedacht , sondern an den "Beistand" , an die Kraft von oben Als Blankovollmacht an die Fischer von Kapharnaum und Bethsaida und ihre Nachfolger durch die Jahrtausende wären obige Worte ja wirklich unverständlich. Vielleicht ist es wichtig festzuhalten , daß das , was mit der "Infallibilität" dieser Besatzung ausgedrückt ist , ein negatives Element enthält : Der Geist muß verhindern , daß die Steuerleute die ganze Kirche in den Irrtum führen. Es gibt keine Garantie dafür , daß sie ~~ihre Aufgaben~~ das Schiff immer mit Bravour führen , sie werden es nur nie zum Kentern bringen. Es ist auch nicht verheißen , daß der Heilige Geist auf der Kommandobrücke oder in der Offiziersmesse des Schiffes unbedingt immer am ~~stärksten~~ stärksten wehen muß . Ein Schiffsjunge in der Takelage kann davon durchaus mehr bekommen .( In der Kirche des Hochmittelalters war der Sturm des Geistes auf den Bergen von Umbrien deutlicher zu spüren als in den römischen Palästen.) Aber diese letzte Sicherheit der Kirche in der Wahrheit ist zweifellos etwas Großes.

Die zweite Frage lautet : Wer ? Wer ist von jener Infallibilität, jener "Unfehlbarkeit" konkret betroffen . Sicher unmittelbar die Kirche als Ganzes. Aber dann ~~in~~ eben in dieser Kirche auch jene , denen die Vollmacht zu lehren gegeben wurde - und zwar : ~~Verpflichtung~~ Verpflichtend zu lehren . Es handelt sich also um die Zwölf und Petrus und die Nachfolger. Sie haben jene Funktion , die in gewissen Augenblicken für die Kirche lebensentscheidend sein kann. Die Zwölf - das wäre also das Kollegium der Bischöfe ( Der Bischof der Kirche hat nicht nur eine lokale Bedeutung als Hirt einer Ortskirche - er gehört zum Kollegium der Apostel ) . In besonderer Weise kann Petrus zum Lehrer und Sprecher der Kirche werden . An ihn werden ja die oben genannten Verheißungen (Binde-Löse-Gewalt) gesondert gegeben . Die Situation der Kirche kann eben das Sprechen des Petrus allein erfordern .

Wann wird die "Unfehlbarkeit" aktuell? Es ist schon gesagt worden , daß es sich hier um "Grenzsituationen" der Kirche handelt . Im allgemeinen wird die Wahrheit Christi in den Strömen der Frömmigkeit, des liturgischen Vollzuges , der Verkündigung , der Arbeit der Theologen weitergetragen . ~~Aber es kann~~

Aber es gibt eben auch in der Geschichte der Kirche Augenblicke , wo man am Scheideweg ankommt. ~~Die Infallibilität~~ Dann muß es mit der Verheißung Christi ernst werden . Damit eine Lehraussage des Papstes eines Konzils auf diese Verheißung Anspruch erheben kann , muß sie feierlich , verpflichtend , an die ganze Kirche unter ausdrücklicher Berufung auf Amt und Verheißung erfolgen . Man spricht dann von einer Dogmenverkündigung .

Damit wird nicht die Heilige Schrift , das Wort Gottes , bevormundet . Die sprachliche Neuformulierung der geoffenbarten Wahrheit ist einfach immerwieder notwendig . Es ändern sich ja Sprachen , Bedeutung und Nuancen von Worten . Was an subjektivem Wildwuchs alles aus der Heiligen Schrift herausgelesen wird , demonstrieren uns ja tagtäglich die Sekten in eindrucksvollster Weise . Der Inhalt eines Dogmas ist keineswegs "Wort Gottes" . Es ist Menschenwort , manchmal besser , manchmal weniger gut geprägt . Nur eines sichert uns der Geist zu : Es ist nicht falsch . Die Fassung mag unbeholfen sein , aber sie hält den Brillanten des Mysteriums . Der Heilige Geist wird übrigens auch dafür sorgen , daß diese Worte immer wieder einigermaßen richtig verstanden werden können - sonst wäre ja die Verheißung an die Verkünder sinnlos . Was nützt es , wenn die Lautsprecher funktionieren , aber alle Trommelfelle kaputt sind ? Auch von diesem Aspekt her wird deutlich , wie sehr diese Infallibilität die ganze Kirche angeht .

Die letzte Frage heißt : Was ?

Um welche Inhalte handelt es sich ? Was kann vom Lehramt der Kirche unter diese Verheißung gestellt werden ? Sicher nicht irgendein Wissen , sondern nur jene Wahrheit , die geoffenbart ist und unser Heil betrifft . Es kann <sup>sich</sup> also nicht um die letzten Verästelungen einer Moralfrage handeln , bezüglich der die Offenbarung nur die großen Linien angegeben hat . Es kann sich nicht um irgendwelche philosophische Systeme oder wissenschaftliche Erkenntnisse handeln , Aber es wäre zum Beispiel denkbar , daß auf Grund gewisser Trends , die in der Kirche das Geheimnis der Gottheit Christi verblassen lassen könnten , die Kirche einmal in der Sprache des 20. oder des 21. Jahrhunderts das Geheimnis Christi neu formulieren ließe / wie einst in Nicäa .

Das ist ein <sup>sich</sup> Versuch , die Lehre von der Unfehlbarkeit kurz darzulegen . Wer eingehender interessieren will , sei auf die beigefügte Literatur verwiesen .

Diese Lehre von der Unfehlbarkeit bedeutet , daß wir in dieser Kirche inmitten einer verunsicherten Welt doch auch eine gewisse Geborgenheit erfahren

borgenheit erfahren . Christus wollte, daß wir durch allen lockeren Schutt hindurch doch auch auf den Felsen greifen können , und daß nicht a l l e s schwankt und wankt im Lauf der Zeiten . Wenn Wir es von der tiefsten Seite sehen wollen , dann ist die sogenannte "Unfehlbarkeit" nur eine Facette jenes großen Geheimnisses : Siehe, Ich bin bei euch , alle Tage , bis ans Ende der Welt.

Literatur :

- K a s p e r Walter, Einführung in den Glauben , Grünewald Mainz 1975 , 4. A. , S 148 ff
- R a h n e r Karl (Hrsg) , Zum Problem Unfehlbarkeit , Antworten auf die Anfrage von Hans Küng , 2. A. , Herder Freiburg 1971 , Reihe Quaestiones disputatae 54
- R a h n e r Karl, Otto Semmelroth (Hrsg) Reihe : Theologische Akademie 9 , S 108 , Knecht Frankfurt 1972
- R a h n e r Karl, , Interview der "Furche " vom 6. Februar 1980 , S 8
- Pesch Otto Hermann , Kleines Katholisches Glaubensbuch , Reihe Topos TB 29, Grünewald Mainz 1974 S 109
- L ä p p l e Alfred , (Hrsg) Urkundenbuch der katholischen Kirche, Pustet Regensburg 1969 , 2. A. S 188 ff
- R a t z i n g e r Joseph , (Hrsg) , Dienst an der Einheit , Zum Wesen und Auftrag des Petrusamtes , Patmos Düsseldorf 1978
- R a t z i n g e r Joseph, Das neue Volk Gottes , Entwürfe einer Ekklesiologie , Patmos Düsseldorf 1972